

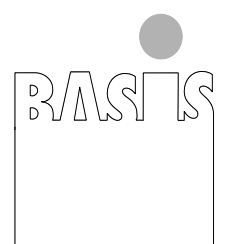


**Landkreis
Regensburg**

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Regensburg

März 2017

Protokoll zum Bürgergespräch
in der
Verwaltungsgemeinschaft Sünching
(Sünching-Riekofen-Mötzing-Aufhausen)
am 22.03.2017



BASIS-Institut für soziale Planung,
Beratung und Gestaltung GmbH
Franz-Ludwig-Str. 7a
96047 Bamberg

Tel.: 0951-98633-0

Fax: 0951-98633-90

Mail: info@basis-institut.de

Ort und Zeit:

Das Bürgergespräch für die VG Sünching fand am 22.03.2017 im Vereins- und Jugendhaus von Sünching statt. Beginn der Veranstaltung: 17:15 Uhr, Ende: 19:15 Uhr.

Tagesordnung

1	Begrüßung	4
2	Informationen zur Veranstaltung	4
3	Informationen zur Bevölkerungsentwicklung	4
4	Informationen zur Befragung der Generation 55+	7
5	Tischdiskussion	9
6	Plenumsdiskussion	9
6.1	Speziell Riekofen	9
6.2	Speziell Sünching	10
6.3	Speziell Mötzing.....	11
6.4	Speziell Aufhausen.....	11
7	Verabschiedung	11

Teilnehmer:

- Buba, Hanspeter (BASIS-Institut)
- Eisner, Corina (Landratsamt Regensburg)
- Haslbeck, Petra (Landratsamt Regensburg)
- Knott, Reinhard (Bürgermeister Mötzing)
- Schiller, Johann (Bürgermeister Riekofen)
- Spindler, Robert (Bürgermeister Sünching)
- Vertreter der Gemeinde Aufhausen

ca. 25 interessierte Bürger

Protokollführer: Dr. Hanspeter Buba

1 Begrüßung

Zunächst begrüßt Herr Robert Spindler (1. Bürgermeister Sünching) die Anwesenden, und die VertreterInnen des Landratsamtes. In seiner Einführung betont der Herr Bürgermeister die Relevanz der seniorenbezogenen Thematik und die Bedeutung sozialen Zusammenlebens. In der Verwaltungsgemeinschaft Sünching bemüht man sich, dieses durch zahlreiche Initiativen und ein reges Vereinsleben zu stärken. Mit den besten Wünschen für einen erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung übergibt er das Wort an Herrn Dr. Buba vom BASIS-Institut.

2 Informationen zur Veranstaltung

Herr Dr. Buba begrüßt seinerseits die Anwesenden und erläutert den Ablauf des Bürgergesprächs. Die Bürgergespräche finden in einer fortgeschrittenen Phase des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts statt. Auf Landkreisebene wurde bisher nach Datenrecherche und Berechnungen zu Bevölkerungsentwicklung, einer Befragung von Schlüsselpersonen, einer Befragung der Kommunen und einer Bevölkerungsbefragung, von Arbeitsgruppen bereits Maßnahmen erarbeitet, die in das Seniorenpolitische Gesamtkonzept eingehen werden.

Ziel sei nun, wichtige Fragen vor Ort zu diskutieren und mit den Ergebnissen auf Landkreisebene zu verbinden. Das Bürgergespräch bildet auch den Auftakt für einen nachhaltigen Prozess moderner, zukunftsorientierter Sozialpolitik, den die Bürger mittragen und aktiv mitgestalten.

Heute sollen Ergebnisse zur Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde und im Landkreis sowie Befragungsergebnisse präsentiert werden. Danach werden in einem halbstündigen Tischgespräch die Situation und der Veränderungsbedarf in der Kommune diskutiert und anschließend die Ergebnisse im Plenum vorgestellt. Die Veranstaltung wird protokolliert und das Protokoll sowie die Präsentation über das Landratsamt den Gemeinden zu Verfügung gestellt.

3 Informationen zur Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung lässt sich mit dem Slogan „Weniger Kinder, mehr Ältere“ charakterisieren, wenngleich dies nicht überall gleich in Bayern zutreffe. Anhand einer Grafik zur Bevölkerungsentwicklung in Bayern (bezogen auf die Veränderung vom Jahr 2014 zu 2034 in Prozent) wird erläutert, dass insbesondere die strukturschwächeren Grenzregionen hin zu Tschechien und zu den neuen Bundesländern deutliche Bevölkerungsverluste erleiden werden. Hingegen kann der Süden Bayerns, besonders die Metropolregion München auch in den nächsten zwanzig Jahren noch mit einem Zuwachs rechnen, sofern die wirtschaftlichen Bedingungen eine weitere Zuwanderung im gleichen Maße wie bisher begünstigen. Für den Landkreis

Regensburg wird eine Zunahme von 10 Prozent prognostiziert, d. h. ein Zuwachs von 187.205 Menschen im Jahr 2014 auf 205.600 im Jahr 2034. Dies rührt v. a. daher, dass die Bevölkerung im Alter 65plus in den nächsten zwanzig Jahren im Landkreis Regensburg um fast 2/3 zunehmen wird. Diese Veränderungen der demographischen Entwicklung zeigt sich ebenso im Anstieg der Alten¹ und Gesamtquotienten², während der Jugendquotient³ auf Landkreisebene konstant bleibt. Anhand des Durchschnittsalters kann aufgezeigt werden, dass dieses Phänomen für ganz Bayern zutrifft: So steigt dort das Durchschnittsalter von 43,6 (2014) auf 46,1 im Jahr 2034 an, im Landkreis Regensburg sogar von 43,1 auf 46,6 Jahre. Der Altenquotient steigt von 0,29 auf 0,49, der Gesamtquotient von 0,61 auf 0,82: Nimmt man die Älteren und die Jungen zusammen, kommen jetzt auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 61 Junge + Alte, 2034 lautet die Relation 100 zu 82.

Bei einer kleinräumigen Betrachtung auf Gemeindeebene ergeben sich große Unterschiede bezüglich der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2028 innerhalb des Landkreises. Mehr als die Hälfte der Kommunen im Landkreis Regensburg (insgesamt 26) werden bis zum Jahr 2028 an Bevölkerung gewinnen - und das zum Teil sehr deutlich. Darüber hinaus gibt es neun Gemeinden, die eine stabile Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2028 erfahren werden. Schließlich gibt es auch sechs Gemeinden, in denen bis zum Jahr 2028 ein Bevölkerungsrückgang angezeigt ist, wie beispielsweise Beratzhausen oder Holzheim. Die abnehmenden Gemeinden konzentrieren sich dabei nicht räumlich, sondern liegen im Landkreis verstreut (vgl. die Grafik in der beigefügten Präsentation).

Die Prognose der Bevölkerungsentwicklung ist eine „Status quo“ Prognose, gilt also unter der Voraussetzung gleichbleibender Rahmenbedingungen. Für die natürliche Bevölkerungsbewegung ist eine solche Konstanz wahrscheinlich (wobei von einer Zunahme der Lebenserwartung und etwa Gleichbleiben der Fruchtbarkeit ausgegangen wird). Bei der Wanderung sind, gerade auf Gemeindeebene, Veränderungen denkbar. Die Prognose gilt also bei Gleichbleiben bisheriger Wanderungsbewegungen. Werden diese beeinflusst und verändert (etwa durch vermehrtes Ausweisen von Baugebieten und erhöhter Zuwanderung) müsste die Prognose entsprechend angepasst werden.

Die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Gemeinden der VG Sünching weist relativ starke Unterschiede auf. Sie basieren auf den Unterschieden in der bisherigen natürlichen Bevölkerungsbewegung und den Wanderungen. In **Riekofen** zeigt sich seit 1995 eine negative natürliche Bevölkerungsbewegung: Die Zahl der Geburten

-
- 1 Der Altenquotient gibt das statistische Verhältnis des Anteils der Bevölkerung an, der nicht mehr im erwerbsfähigen Alter ist (65 Jahre und älter) zum Anteil der Bevölkerung im potentiell erwerbsfähigen Alter (20 Jahre bis 64 Jahre).
 - 2 Der Gesamtquotient gibt Aufschluss darüber, für wie viele Menschen die arbeitende Bevölkerung sorgen muss, d. h. er stellt die Anzahl der (noch) nicht-erwerbsfähigen mit der Anzahl der erwerbsfähigen Bevölkerung in Relation.
 - 3 Der Jugendquotient gibt das Verhältnis von der Anzahl "junger" Menschen, die noch nicht im erwerbsfähigem Alter sind (jünger als 20 Jahre) zu der Anzahl Menschen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) an.

ist geringer als die Zahl der Todesfälle. Die Wanderungsbewegung war in der letzten Dekade und auch davor meist negativ, die Zahl der Weggezogenen übertrifft also relativ deutlich die Zahl der Zuzüge. Erst in letzter Zeit kehrt sich das Bild um, die Wanderungsbilanz wurde positiv, die Wanderung führte zu einem Zuwachs der Bevölkerung.

Prognostiziert man auf der Basis der bisherigen Rahmenbedingungen den weiteren Prozess der Bevölkerungsentwicklung zeigt sich: Bis 2028 ist mit einer Abnahme der bisherigen Einwohnerzahl von Riekofen zu rechnen. Verbunden damit ist eine deutliche Veränderung der Altersstruktur: Die jetzt bereits geringe Zahl / Anteil von Kindern, Jugendlichen und Personen mittleren Alter wird weiter abnehmen, Zahl und Anteil von Älteren steigen. Die Entwicklung birgt aber auch eine große Chance: Ähnlich wie in vielen anderen Gemeinden wird vor allem die Zahl der „Jungen Alten“ (also unter 75-Jährige) steigen: Es wird also durch eine relativ große Zahl rüstiger Älterer möglich sein, die Entwicklung aktiv und selbstbestimmt zu gestalten.

Gegebenenfalls ist die Entwicklung etwas „positiver“, die Abnahme der Bevölkerungszahl und die Alterung also etwas geringer als prognostiziert. Die Prognose erfasst nur Daten bis 2014. Danach eingetretene Prozesse in Richtung ausgeglichene natürliche Bevölkerungsbewegung und positive Wanderungsbilanz würden dies – so sie *nachhaltig genug sind* – erwarten lassen.

In **Mötzing** zeigt sich seit 1995 eine weitgehend ausgeglichene natürliche Bevölkerungsbewegung: Die Zahl der Geburten entspricht also etwa der Zahl der Todesfälle. Die Wanderungsbewegung war vor 2005 ebenfalls weitgehend ausgeglichen, die Zahl der Weggezogenen war also ähnlich hoch wie die Zahl der Zuzüge. Ab 2005 weist die Statistik einen deutlichen Wanderungsüberschuss aus. Wie der Bürgermeister von Mötzing erklärt, basiert dieser auf dem zeitweisen Zuzug von Saisonarbeitern (etwa 300 Rumänen), die ordnungsgemäß während des Aufenthalts an- und nach Wegzug wieder abgemeldet werden. Die Wanderungsdaten und damit auch die Prognose sind daher nur sehr mit Vorbehalt brauchbar. Zutreffend an der Prognose wird sein, dass die Zahl / der Anteil Älterer zunimmt. Die übrigen Altersgruppen und die Bevölkerungszahl dürften vermutlich eher gleichbleiben (also nicht ansteigen, wie die Prognose der Altersstruktur erwarten lässt).

In **Sünching**⁴ war über den gesamten beobachteten Zeitraum (seit 1960) die natürliche Bevölkerungsbewegung negativ: Die Zahl der Geburten lag unter der Zahl der Todesfälle. Die Wanderungsbilanz wurde in der letzten Dekade positiv, die Wanderung hat (die durch die natürliche Bevölkerungsbewegung entstandene) Bevölkerungsverluste kompensiert und führte zu einem Zuwachs der Bevölkerung. Ein Nebenergebnis: Bedingt durch die Wanderung kommt es in Sünching wie in vielen anderen Gemeinden zu einem nennenswerten Austausch der Bevölkerung: In einer

4 Zu berücksichtigen ist, dass in Sünching seit ca. 30 Jahren ein Alten- und Pflegeheim ansässig ist.

Dekade ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung weg- bzw. zugezogen. Dies zeigt, wie wichtig Maßnahmen zur Integration von Neubürgern sind / wären.

Prognostiziert man auf der Basis der bisherigen Rahmenbedingungen in Sünching den weiteren Prozess der Bevölkerungsentwicklung zeigt sich: Bis 2028 ist mit einer relativ deutlichen Zunahme der bisherigen Einwohnerzahl zu rechnen (von ca. 2.000 auf 2.240, also ca. 10% Zunahme in etwa 11 Jahren). Verbunden damit ergibt sich eine Veränderung der Altersstruktur: Die Zahl / Anteil von Kindern, Jugendlichen wird etwa gleichbleiben, die Zahl der Personen mittleren Alters wird relativ stark zunehmen, auch die Zahl von Älteren wird steigen (von jetzt ca. 440 bis 2028 auf 580; Altenanteil steigt von jetzt 22,5% auf 26%).

In **Aufhausen** war über den gesamten beobachteten Zeitraum (seit 1960) die natürliche Bevölkerungsbewegung ebenfalls negativ: Die Zahl der Geburten lag unter der Zahl der Todesfälle. Erst aktuell (bzw. 2014) ergibt sich eine ausgeglichene natürliche Bevölkerungsbewegung. Die Wanderungsbilanz war lange Zeit ausgeglichen, in den letzten zwanzig Jahren wird sie positiv, die Wanderung hat (die durch die natürliche Bevölkerungsbewegung entstandene) Bevölkerungsverluste kompensiert und führte zu einem Zuwachs der Bevölkerung.

Prognostiziert man auf der Basis der bisherigen Rahmenbedingungen in Aufhausen den weiteren Prozess der Bevölkerungsentwicklung zeigt sich: Bis 2028 ist mit einer leichten Zunahme der bisherigen Einwohnerzahl zu rechnen. Verbunden damit ändert sich die Altersstruktur: Die Zahl / Anteil von Kindern, Jugendlichen wird etwa gleichbleiben, die Zahl der Personen mittleren Alters wird abnehmen, die Zahl von Älteren wird steigen (von jetzt ca. 440 bis 2028 auf 580; Altenanteil steigt von jetzt 22,5% auf 26%).

Entsprechend verändern sich die einzelnen Relationen. Beispielsweise steigt der Gesamtquotient in Sünching von 0,72 auf 0,79: Zukünftig kommen also in Sünching auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 79 junge und ältere Personen. Sünching gehört damit zu den drei Gemeinden mit dem höchsten Gesamtquotienten. Sicher ist das auch ein Effekt des Altenheims in Sünching; es fällt bei der (verglichen mit anderen Gemeinden) relativ geringen Einwohnerzahl von Sünching stärker ins Gewicht als in anderen Gemeinden des Landkreises.

4 Informationen zur Befragung der Generation 55+

Im Anschluss werden die Ergebnisse der Befragung der Generation 55+ vorgestellt.

Zum Verfahren:

Diese Befragung wurde im gesamten Landkreis durchgeführt und sollte die Lebenslage der Bevölkerung 55plus erfassen und klären, welche konkreten Bedürfnisse und Vorstellungen die älteren Menschen haben. Die Ergebnisse wurden ebenfalls in einigen Bereichen für den Landkreis Regensburg und die Gemeinde Barbing getrennt

dargestellt. Auf Wunsch kann für interessierten Kommunen eine Sonderauswertung zu allen Befragungsergebnissen angefertigt werden.

Herr Buba erläutert die Stichprobe, die der Befragung zugrunde liegt: im Landkreis wurde aus den ca. 60.000 Einwohnern 55plus eine 10% Zufallsstichprobe gezogen. Entsprechend wurden die Fragebögen an 6.000 Personen verschickt. Wie bei schriftlichen Befragungen normal betrug die Rücksendequote 34%. Die Ergebnisse für den Landkreis basieren also auf den Antworten in 2.037 Fragebögen. Die entsprechenden Daten für zur Befragung in der VG Sünching: Bevölkerung 55plus: 1945, 15% Stichprobe: 294, Rücklauf/auswertbare Fragebögen: 88, also eine durchaus tragfähige Basis für Aussagen bezogen auf die VG, teils auch auf Gemeindeebene.

Ergebnisse:

Bezüglich der Lebensqualität: In Aufhausen und Mötzing schätzen ca. 50% der Befragten die Lebensqualität im Alter als gut oder sehr gut ein, Hälfte ist also mit der Lebensqualität nicht (besonders) zufrieden. In Sünching und Riehofen ist die Zufriedenheit (mit 70%) höher; der Anteil der weniger bzw. Unzufriedenen liegt hier nur bei ca. 30%.

Im Bereich Nahversorgung in Form von Supermärkten/Discountern äußern die Befragten in Aufhausen relativ häufig (45%) Vorbehalte und Kritik an der Nahversorgung. Auch in Riekhofen ist ca. ein Viertel unzufrieden mit dem Versorgungsangebot. In Sünching und Mötzing ist man mit der Versorgung fast durchweg zufrieden.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der **Versorgung mit Ärzten:** Auch hier beurteilen fast alle Befragten von Sünching die Situation positiv. Auch in Mötzing sind ca. 85% der Befragten mit der medizinischen Nahversorgung zufrieden, nur 15% sehen sie skeptisch. In Aufhausen und Riekhofen wird sie von ca. einem Viertel kritisch gesehen.

Der öffentliche Nahverkehr steht dabei im Zusammenhang mit dem Thema Gesundheit, da spezialisierte Ärzte wie Internisten häufig in der Stadt Regensburg selbst angesiedelt sind bzw. die Erreichbarkeit eine entscheidende Rolle spielt. Hier belegen die Ergebnisse mehr Skepsis: Während ca. 60% der Befragten in Mötzing, Aufhausen und Riekhofen mit dem bestehenden ÖPNV-Angebot zurechtkommen, äußern etwa 40% Kritik am ÖPNV und sehen hier Verbesserungsbedarf. Etwas günstiger wird die Situation in Sünching beurteilt (ca. 20% Unzufriedene).

Der Unterstützungsbedarf bei alltäglichen Tätigkeiten und der Pflegebedarf nimmt, wie die Befragung deutlich macht, mit dem Alter stark zu. Hierbei wird auf Bedarfe bei der Haushaltsunterstützung verwiesen, die häufig die finanziellen Möglichkeiten der Senioren übersteigen und einen Einzug ins Seniorenheim zur Folge haben kann.

Dies steht im klaren Widerspruch zu der **gewünschten Wohnform:** Tatsächlich wünschen sich nur 1 % der rüstigen Rentner einen Einzug ins Seniorenheim, von fast allen wird der Verbleib in der eigenen Wohnform bevorzugt. Bei Pflegebedarf steigt die

Präferenz insbesondere für barrierefreie Wohnungen (37%), wobei auch bei Pflegebedürftigkeit zwei Fünftel (42%) ihr Zuhause bewahren und in der jetzigen Wohnform bleiben wollen bzw. auf eine barrierefreie Ausstattung der Wohnung hoffen. Betreutes Wohnen wäre für ca. 37% eine Wohnoption. Deutlich weniger (10%) würde bei Pflegebedürftigkeit gerne bei ihren Kindern/Verwandten/Freunden wohnen. Offenbar will man niemanden belasten mit Pflegeleistungen. Nur relativ wenige, nämlich 17 % können sich einen Einzug ins Seniorenheim vorstellen. Auch Wohngemeinschaften oder Hausgemeinschaftsmodelle (ähnlich dem Bielefelder Modell) erscheinen nur für wenige (je 14%) eine brauchbare Option.

Engagement und Teilhabe: Der Wunsch nach Verbleib in der jetzigen Wohnform könnte auch damit begründet sein, dass sich fast 80% der Befragten in der VG Sünching mit dem Zusammenhalt in der Nachbarschaft eher oder sehr zufrieden zeigen, 20% nicht. Das Engagement ist leicht überdurchschnittlich. Im Schnitt engagieren sich mit 32 % Bewohner der VG Sünching wobei sich weitere 30% ein Engagement vorstellen können, also durchaus Potentiale zum Ausbau ehrenamtlichen Engagements bestehen. Die/ der Seniorenbeauftragte ist in den vier Gemeinden unterschiedlich gut bekannt, wobei die Funktion teilweise von Vertretern anderer Institutionen wahrgenommen wird, dann nicht unter der Bezeichnung „Seniorenbeauftragte“ wahrgenommen wird.

5 Tischdiskussion

In Anschluss an den Vortrag werden Tischrunden gebildet, an denen die Anwesenden in kleinen Gruppen über das gerade Gehörte diskutieren können. Die Ergebnisse der Diskussion stehen unter den Stichworten ‚Wohnen‘, ‚örtliche Infrastruktur‘, ‚Teilhabe und Engagement‘, ‚Selbstständiges Leben im Alter‘ und ‚Sonstiges‘. Im Anschluss an eine 30-minütige Diskussionsphase werden die Ergebnisse im Plenum vorgebracht.

6 Plenumsdiskussion

6.1 Speziell Riekofen

6.1.1 Stichwort ‚Örtliche Infrastruktur‘

- Bei der alltäglichen (Grund-)Versorgung kann auf einen Hofladen und einen mobilen Dienst mit Bäckerwaren zurückgegriffen werden. Ansonsten nutzt man das Angebot in Sünching.

- Auch die ärztliche Versorgung erfolgt in Sünching, gegebenenfalls im Ärztehaus in Neutraubling → hierzu ist aber ein eigener PKW nötig, keine ÖPNV-Verbindung
- Keine barrierefreien Veranstaltungsräume, Kirche nicht barrierefrei (bessere Lösung dürfte an den zu hohen Kosten scheitern)

6.1.2 Stichwort ‚Wohnen‘

- Auch in Riekhofen wollen Senioren so lange wie möglich in der bisherigen Wohnung bleiben.
- Ein Angebot an Wohnheimplätzen existiert in Sünching. Es gehört nach Ansicht der Teilnehmer wohl zu den gut geführten Heimen, in denen viel mit und für die Senioren gemacht wird und eine menschliche, freundliche Atmosphäre herrscht.
- Betreutes Wohnen wäre wünschenswert. Eine umfangreichere Pflege ihrer Eltern ist den Kindern zusätzlich zu den Belastungen in Beruf und Familie nicht zumutbar.

6.1.3 Stichwort ‚Teilhabe & Engagement‘

- Zahlreiche Angebote von Kirche, und Vereinen, bieten vielfältige Möglichkeiten für Teilhabe und Engagement
- Ein Senioren-Bus sollte die Mobilität erleichtern und das „Zugehen“ gerade an die einsamen, weniger mobilen Älteren ermöglichen.
- Durch mehr Werbung und Mundpropaganda für Veranstaltungen sollte ein besserer Veranstaltungsbesuch und mehr Teilhabe aller erreicht werden.

6.2 Speziell Sünching

6.2.1 Stichwort ‚Örtliche Infrastruktur‘

- Die örtliche, alltägliche (Grund-)Versorgung ist gut, eine Nettomarkt entsteht mitten in der Kommune (also nicht, wie oft üblich, am Ortsrand)
- Auch die ärztliche Versorgung ist gut.
- ÖPNV-Angebot wird als zufriedenstellend eingeschätzt, Probleme bereitet der nicht barrierefreie Zugang zur Bahn

6.2.2 Stichwort ‚Wohnen‘

- Auch in Sünching herrscht der Wunsch, so lange wie möglich in der bisherigen Wohnung bleiben zu können.
- Ein Angebot an Wohnheimplätzen existiert in Sünching. Bezüglich der Errichtung einer Wohnanlage mit betreutem Wohnen steht die Gemeinde in Verhandlung mit einem Träger

6.2.3 Stichwort ,Teilhabe & Engagement

- Diverse Angebote von Kirche, Gemeinde, Vereinen, bieten vielfältige Möglichkeiten für Teilhabe und Engagement
- Nachbarschaftshilfe: Hier existiert ein Grundgerüst. Die in der Befragung aufgezeigten Potenziale könnten eine Basis für den weiteren Ausbau dieser Aktivitäten sein.

6.3 Speziell Mötzing

- Gasthaus bzw. Gemeinschaftshäuser in den Ortsteilen ermöglichen Zusammentreffen
- Aktive Kirche, mit vielen Initiativen.
- Nachbarschaftsverein sollte gegründet werden, auch um Mobilität zu unterstützen und die Busverbindungen zu ergänzen.

6.4 Speziell Aufhausen

6.4.1 Örtliche Infrastruktur

- Die örtliche, alltägliche (Grund-)Versorgung ist zufriedenstellend bis gut,
- Die ärztliche Versorgung ist noch ausreichend, könnte aber besser sein.
- ÖPNV-Angebot ist schlecht, entsprechende Versuche wurden eingestellt.

6.4.2 Stichwort ,Teilhabe & Engagement

- Ein Nachbarschaftshilfeverein existiert seit 8 Jahren; es wird versucht, das Älterwerden und gemeinsame Leben in der Gemeinde aktiv und selbstverantwortlich zu gestalten
- Weiter gibt es einen Seniorenclub, der sich alle 14 Tagen im Wirtshaus trifft.

6.4.3 Stichwort ,Sonstiges'

7 Verabschiedung

Der Bürgermeister von Sünching bedankt sich auch im Namen seiner Kollegen für die engagierte Teilnahme an der Tischdiskussion und die zahlreichen sachkundigen Beiträge. Er äußert die Hoffnung, dass die zukünftigen Probleme und Herausforderungen durch die aktive Mithilfe der Älteren gelöst und sich die aufgrund der Befragung erhofften Potenziale freiwilligen Engagements aktivieren lassen. Hr. Buba schließt die Veranstaltung mit dem Appell, die Herausforderungen, die die demografische Entwicklung mit sich bringt zwar zu sehen, ihnen aktiv und ideenreich zu begegnen, die Lebensphase „Alter“ aber nicht nur als Problem, sondern als Chan-

ce, als Lebensspanne mit zahlreichen Möglichkeiten der Selbstverwirklichung, als eine Art „späte Freiheit“ zu verstehen und zu genießen!